

Unterrichtsbaustein 3a ‚Arbeit, Liebe und das gute Leben‘ (Version für die Sek I)

Materialien zum Baustein

- M1 Sollten wir unsere Arbeit lieben?
- M2 Nieder mit der Liebe zur Arbeit!
- M3 Macht Arbeit das Leben besser?

M1 Sollten wir unsere Arbeit lieben?

Aufgaben

1. Schaut euch das Video „Liebst du deine Arbeit?“ des Coaches Robert Betz an (bis Minute 05:35): <https://www.youtube.com/watch?v=N4lFlonXsw>. Haltet dabei Betz' zentrale Thesen zum Thema Arbeit fest.
2. Beurteilt Betz' Haltung zu Liebe zur Arbeit. Bezieht hierfür folgende Perspektiven ein:
 - a. Die Perspektive einer Managerin eines Unternehmens. Inwiefern ist die Forderung von Liebe zur Arbeit für sie nützlich?
 - b. Die Perspektive einer Person, die hauptberuflich Toiletten in einer deutschen Schule putzt. Inwiefern ist die Forderung von Liebe zur Arbeit für sie angemessen?
 - c. Die Perspektive eines Sekretärs einer Werbefirma. Welche Gründe könnten für ihn dagegen sprechen, seine Arbeit zu lieben?
3. Wie siehst du das? Schreibe eine kurze begründete Stellungnahme zu der Frage, ob wir uns darum bemühen sollten, unsere Arbeit zu lieben.

M2 Nieder mit der Liebe zur Arbeit!

1. Lest den folgenden Textauszug der US-amerikanischen Gesellschaftstheoretikerin Kathi Weeks. Fasst zusammen, welche Funktion sie der Forderung zuschreibt, dass wir unsere Arbeit lieben sollen.

Kathi Weeks (2017): Nieder mit der Liebe zur Arbeit! (Auszug 1)

Der heutige Managementdiskurs scheint von Liebe und Glück besessen zu sein. Beliebte Management- und Karriereberater:innen erzählen uns, dass Liebe und Glück bei der Arbeit sowohl für Arbeitgeber:innen als auch für Beschäftigte gut sind [...]. Tu, was du liebst, predigen sie. Lerne in zehn einfachen Schritten, deine Arbeit zu lieben. Verliebe dich wieder in deinen Job. Lerne sogar, die Arbeit zu lieben, die du hasst. Die Zukunft der Arbeit ist glücklich. Ein oft angeführtes Zitat von Steve Jobs, einer der Inspirationsfiguren dieses Trends, fasst viele der Schlüsselthemen dieser Literatur zusammen:

Deine Arbeit wird einen großen Teil deines Lebens ausmachen. Die einzige Möglichkeit, wirklich zufrieden zu sein, besteht darin, das zu tun, was du für eine großartige Arbeit hältst. Und die einzige Möglichkeit, großartige Arbeit zu leisten, ist, das zu lieben, was man tut. Wenn du sie noch nicht gefunden hast, such' weiter, gib' dich nicht zufrieden. Wie bei allen Herzensangelegenheiten wirst du es merken, wenn du sie gefunden hast. Und wie jede großartige Beziehung wird sie im Laufe der Jahre immer besser. Such' also weiter, bis du sie gefunden hast, gib' dich nicht zufrieden. (2005)

[...] Diese Literatur stellt Liebe und Glück als Schlüsselwörter dar, die Arbeitgeber:innen heraufbeschwören können, um mehr von den produktiven Kräften abzurufen, die immer noch im Schoß der sozialen Arbeit schlummern [...]. Die vertrauten kulturellen Bilder von Liebe und Glück werden sowohl als Mittel zur Erschließung riesiger imaginerter Speicher voller Willenskraft und Energie dargestellt als auch als Druckmittel, mit dem die Arbeitgeber:innen diese Energie in produktive Aktivitäten umwandeln können.

Quelle: Weeks, Kathi (2017): Down with love: Feminist critique and the new ideologies of work. In: *Women's Studies Quarterly* 45:3/4, 37-58, hier S. 39 und 41, übersetzt mit Genehmigung der Autorin von Anne Burkard und Jonas Zorn (vgl. auch: <https://www.jstor.org/stable/26421120?seq=24>).

2. Entwickelt mögliche Kritikpunkte an der Empfehlung von Beratern wie Robert Betz und Steve Jobs, dass wir unsere Arbeit lieben sollten. Überlegt dafür,
 - wer davon etwas hat, wenn wir unsere Arbeit lieben,
 - was es für Auswirkungen auf die restliche Lebensgestaltung neben der Arbeit haben könnte und
 - wer nach dieser Auffassung verantwortlich dafür ist, ob wir glücklich mit unserer Arbeit sind.
3. *Optionale Vertiefung:* Stellt euch vor, Kathi Weeks wäre ein Coach. Was würde sie euch erstens für euer (zukünftiges) Verhältnis zur Arbeit raten, welche gesellschaftlichen Veränderungen könnte sie zweitens fordern und worauf könntet ihr dann drittens eure Energie richten? Schreibt einen Text oder dreht ein kurzes Video aus Weeks' Perspektive. Greift dazu auch auf den folgenden Textauszug von ihr zurück (Auszug 2).

Kathi Weeks (2017): Nieder mit der Liebe zur Arbeit! (Auszug 2)

[Meine Kritik an der Liebe zur Arbeit] umfasst gleichzeitig eine kritische Bewertung der gegenwärtigen Organisation der Arbeit und eine Bejahung der Möglichkeit einer anderen
3 Zukunft. Auf die Literatur über Liebe und Glück bei der Arbeit angewandt, besteht ein erster
Schritt im Prozess der Verweigerung darin, zu ihrem Programm der affektiven Neuaus-
6 richtung und der emotionalen Anpassung „Nein“ zu sagen [...]. Ein Vorschlag für eine Praxis
des Neinsagens ist, darauf zu beharren, bezahlte Arbeit wieder als Mittel zum Zweck zu
betrachten. [...]

Das zweite Moment der Verweigerung beinhaltet das Offenhalten der Möglichkeit einer
9 alternativen Organisation von Arbeit und Leben, die nicht dieselbe Art der Unterwerfung
des Lebens unter die Arbeit erfordern würde. [...] Wir könnten uns von Bemühungen
inspirieren und leiten lassen, die Liebe als revolutionäre Kraft zu begreifen, deren Energien
12 in transformative politische Projekte eingebracht werden könnten.

Quelle: Weeks, Kathi (2017): Down with love: Feminist critique and the new ideologies of work. In: *Women's Studies Quarterly* 45:3/4, 37-58, hier S. 54f., übersetzt mit Genehmigung der Autorin von Anne Burkard und Jonas Zorn (vgl. auch: <https://www.jstor.org/stable/26421120?seq=24>).

4. Kathi Weeks hält die Forderung für falsch, dass wir unsere Arbeit lieben sollen, weil
- dies vor allem die Funktion habe, die Produktivität und damit den Profit zu steigern und so die Interessen der Arbeitgeber:innen befördere,
 - die Funktion von Arbeit als Einkommensquelle und somit als Mittel zum Zweck (statt Selbstzweck zu sein) dadurch verdeckt werde und weil
 - die Verantwortung für berufliche Zufriedenheit durch diese Forderung allein den Beschäftigten zugeschrieben werde, statt als Aufgabe von Politik und Gesellschaft anerkannt zu werden.

Diskutiert Weeks' zentrale These, dass wir unsere Arbeit nicht lieben sollten.

Anregungen für die Diskussion

- Sollten wir nicht doch versuchen, unsere Arbeit zu lieben?
- Gibt es vielleicht andere positive Einstellungen zur Arbeit, die euch passender erscheinen als Liebe?
- Findet ihr möglicherweise weitere Argumente für Weeks' These?

M3 Macht Arbeit das Leben besser?

Der deutsche Gesellschaftstheoretiker Hartmut Rosa meint, dass sogenannte Resonanzbeziehungen für ein gutes Leben entscheidend sind. Im folgenden Textauszug erläutert er, was Resonanzbeziehungen sind und geht dabei auch auf die Bedeutung von Arbeit ein.

1. Lest den Text von Hartmut Rosa. Erläutert in eigenen Worten am Beispiel von Musik, was er mit „Resonanzbeziehungen“ meint.

Hartmut Rosa (2018): Resonanzbeziehungen

3 Ich meine, es kommt darauf an, wie jemand mit der Welt verbunden ist. Wir leben in einer
Gesellschaft, in der immer mehr Menschen das Gefühl haben, einer stummen, gleichgültigen
Welt gegenüberzustehen, und sich unglücklich fühlen. Menschen, die ein gelingendes Leben
6 führen, haben eine lebendige Verbindung etwa zu anderen Menschen, zur Natur, zu ihrer
Arbeit. Das Leben gelingt nicht allein, wenn wir reich an Ressourcen und Optionen sind,
sondern wenn wir es lieben. Es geht also darum, von einer Sache oder einer Person bewegt
oder berührt zu sein, von ihr angesprochen zu werden, gleichsam einen „Anruf“ zu erfahren.
9 Ich nenne das eine Resonanzbeziehung – ganz wie in der Musik: Etwas schwingt und bringt
dadurch etwas Anderes zum Schwingen.

Quelle: Rosa, Hartmut (2019): In der Arbeit finden wir die Welt. Gastkommentar. In: NZZ vom 16.09.2019.

2. Begründet mit Hilfe von Rosas Resonanzbegriff, warum Thorsten aus dem folgenden Fallbeispiel kein gelingendes Arbeitsleben hat:

Thorsten arbeitet beim Zoll. Das macht er im Home-Office. Er begegnet bei seiner Arbeit keinem anderen Menschen. Er führt bei der Arbeit Vorschriften aus, die er selbst nicht mitgestaltet hat. Er denkt nicht, dass seine Arbeit für irgendjemanden wichtig ist. Er ist unzufrieden mit seinem Leben.

3. Überlegt Euch, wie Thorstens Arbeitsalltag verändert werden müsste, damit dieser für ihn mehr Resonanz ermöglicht.
4. Bildet ein „Team Rosa“ und ein „Team Weeks“. Bereitet eine Diskussion der folgenden Frage vor und führt die Diskussion durch: „Sollten wir eine Arbeit suchen, in der wir uns wohl fühlen können, oder sollten wir Arbeit nur als Mittel zum Zweck betrachten?“ Überlegt in der Vorbereitung auf die Diskussion z.B.,
 - zu welchen Fragen Weeks und Rosa unterschiedliche Auffassungen vertreten,
 - wie sie auf Einwände des jeweils anderen reagieren könnten und
 - wo sie sich einigen könnten.